rgius-
Verein.
pagnie.
ttag 4½ Uhr:
eten
ie-Lager.
auptmann.
vehr-
agnie.
ttag 4½ Uhr:
m Lager.
der Casse.
Vorstand.
vieback,
nd Tafelgebäck,
es Nährmittel
econvalescenten
ranke
iehlt
Schöll,
ißstraße 205.
tker's
stin
fennig macht feinste
und Suppen. Mit
es knochenbildendes
Kinder. Millionen-
pte gratis.
Hoepfner.
fleißige
eiter
Lohn zum bal-
tt gesucht.
seph Marlie.
Maurer
nger gesucht.
op, Reygersstraße.
Wohnung
mmen, wenn möglich
miethen gesucht.
nter B. A. 5 durch
es Bocholter Volks-
Neuthor in der Nähe
n" eine
hnung
300 Mk. pr. 1. Oct.
R. G. 21 an die
t. Wohnhaus
Garten
er auch zu miethen.
Expedition ds. Bl.
mmer
Pension
esucht.
eisangabe erbeten unt.
gernd.
enhüte
gestrichen —
ck 12 Pfg.
Schöll.
verraschend!
in einer Nacht durch
eibs Ratten- und
Mäusetod
sicher getödtet.
in der That kein
als dieses.
u. 1 M. bei Albert
, Adler-Drogerie.
mittag vom Schützen-
sthausstraße eine
e Brosche
Steinen verloren.
erhält eine Belohnung
Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das, achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 215. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 11. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 10. August.

+. **Amerikanische Konkurrenz auf dem europäischen Getreidemarkt.** Für die Gestaltung der Getreidepreise in Europa und namentlich auch für Deutschland ist sehr wesentlich u. a. auch die Ausfuhr Amerikas an Getreide. Welchen Umfang dieselbe allein für die Vereinigten Staaten angenommen hat, ergibt sich daraus, daß dieselbe in den Fiskaljahren 1898/99 und 1899/1900 an Weizen 137,559 bezw. 101,715, an Weizenmehl 18,258 bezw. 17,432, an Mais 172,687 bezw. 207,981 und Hafer 30,186 bezw. 41,350 Tausend Bushels (1 Bushel = 35,24 l) betrug. Insgesammt erreichte die Ausfuhr von Brodstoffen im Fiskaljahr 1899/1900 einen Werth von etwa 1064 Millionen Mark gegen 1107 Millionen Mark im vorhergehenden Jahre, ist also um über 43 Millionen Mark zurückgegangen. Für New-York allein betrug die Abnahme sogar 45,5 Millionen Mark, dagegen nahm die Ausfuhr an anderen Verschiffungsplätzen zu. Ein nicht weniger gefährlicher Konkurrent als die Vereinigten Staaten ist Argentinien. Der Getreidehandel Argentiniens, die ergiebigste Einnahmequelle dieses Landes, hat im Laufe der Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Vor allem ist hier zu nennen die Erleichterung für den Getreidetransport auf den Eisenbahnen von den Produktionsorten nach den Verschiffungsplätzen. Einzelne Privatbahngesellschaften haben für die Vermehrung der Güterwagen Sorge getragen. Von besonderer Wichtigkeit sind die dortigen Kornlagerhäuser. Letztere sind in der Regel größere Etablissements von zum Theil ganz gewaltiger Ausdehnung, in denen größere Mengen Getreides, nach einzelnen wenigen Qualitäten geschieden, gelagert werden können. Damit verbunden sind Einrichtungen (Elevatoren,) um das gelieferte Getreide zu reinigen, eventuell zu trocknen, zu wiegen und zu sortiren, ohne viele Menschenkräfte zu verwenden. Zweck ist namentlich Ersparung an Behandlungs- und Versendungskosten. Um zu zeigen, welche Bedeutung solche Lagerhäuser und Elevatoren in der Organisation des Getreidehandels beanspruchen, sei hingewiesen auf die Leistungen derselben. In der argentinischen Stadt Rosario arbeiten zwei derartige Elevatoren, von denen der eine 12, der andere 10 Millionen Kilogramm Getreide faßt; beide sind durch gedeckte Schuppen verbunden, in denen in besonderen Fällen das ankommende Getreide, nachdem es gereinigt, ventilirt und erforderlichen Falls gemischt ist, aufgespeichert werden kann. Die Arbeit, welche diese Elevatoren an einem Tage verrichten können, ist etwa folgende! Ausladen aus den Waggons, Abwiegen und Aufspeichern von 2,300,000 Kilogramm; Ventiliren von 1,400,000 Kilogramm, Reinigen von 90,000 Kilogramm und Verladen von 2,000,000 Kilogramm. Einer der Elevatoren besitzt 6 Führungsrohre durch welche 2000 Kilogramm Getreide in der Minute gehoben werden können; außerdem sind noch andere Führungsrohre zum direkten Verladen in die Schiffsräume vorhanden. Jeder Elevator besitzt ferner 4 Getreidewagen von je 15,000 Kilogramm Tragfähigkeit, die so eingerichtet sind, daß das Getreide, sobald es in Bewegung gesetzt wird, auf denselben seinem Gewicht nach kontrollirt werden kann. Eine derartige Organisation wirkt namentlich durch die Verminderung der Transportkosten und Auslagen für Arbeitslöhne 2c. verbilligend auf die Getreidepreise ein. In Deutschland ist man bestrebt, sie auf Staatskosten einrichten zu lassen, während die Landwirthe sich zu Genossenschaften organisiren sollten, um gemeinsam dieselben für ihre Zwecke zu verwerthen. Preußen hat in den Jahren 1896 und 1897 5 Millionen Mark zur Errichtung derartiger Anlagen zur Verfügung gestellt. Eine größere Anzahl solcher gemeinschaftlicher Lagerhäuser sind bereits entstanden, namentlich in Pommern, und bilden ein wesentliches Mittel der Selbsthülfe der Landwirthe. Eine weitere Förderung der Anlage von Kornlagerhäusern seitens landwirthschaftlicher Vereinigungen sowie des Staates ist bei ihrer Wichtigkeit dringend zu wünschen.

(*) **Zur Wiedereinführung der Todesstrafe in Italien** sandte Senator Pessina folgenden Artikel an die Blätter: In allen civilisirten Ländern, auch in den von den Umstürzlern als das Vorbild einer Nation bezeichneten, wie z. B. die Vereinigten Staaten, besteht für Mörder die Todesstrafe. In Italien ist die Todesstrafe abgeschafft, dafür genießt unser Staat die traurige Berühmtheit, das Vaterland der Briganten und politischen Mörder zu sein. Von Orsini bis Passanante, Angiolillo, Caseria, Luccheni, Acciarito, Bressi sind Niederstecher geradezu ein italienischer Ausfuhrartikel. Eben deswegen müssen wir im Namen der Justiz und unseres guten Rufes vor der Welt darauf dringen, daß für Königs- und Meuchelmörder der Galgen wieder aufgerichtet und die Todesstrafe wieder hergestellt werde. Gewissen Sorten Schwächlingen, Dummköpfen und Alkoholikern antworten wir, indem wir mit dem Finger auf die Leichen Carnots, Canovas', Elisabeths von Oesterreich und König Humberts deuten. Das dürfte genügen. — Senator Pessina, der eine Zeitlang auch Justizminister war und zu den hervorragendsten Criminalisten Italiens gehört, hat als Abgeordneter der Linken früher lebhaft für die Abschaffung der Todesstrafe plaidirt. So muß der Radicalismus wieder einmal, von den Ereignissen belehrt, seine eigene Theorieen umstürzen. Was ist dies nun für eine Volksführerschaft, die heute verwirft, was sie gestern einführte, und morgen abschaffen muß, was sie heute schuf?

w. **Cassel**, 9. Aug. Graf Waldersee ist heute Vormittag wieder abgereist und wurde vom Kaiser zum Bahnhof gebracht, wo das Officierkorps erschienen war. Als Graf Waldersee den Zug bestieg, brachte Se. Majestät der Kaiser ein Hurrah auf den Oberkommandirenden in China aus, in welches auch das Publikum begeistert einstimmte.

w. **Potsdam**, 9. Aug. Geheimer Oberregierungsrath Reuscher, Vortragender Rath bei der Oberrechnungskammer, ist gestern hier 70 Jahre alt gestorben.

* **Wien**, 9. Aug. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Kommandierenden der in China vereinigten internationalen Armee wird aller Orten mit größter Befriedigung aufgenommen werden. Der ehemalige Generalstabschef der deutschen Armee ist nicht nur ein kriegserfahrener Führer, der sich niewelkende Lorbeeren auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs erworben, er ist gleichzeitig ein Staatsmann und Diplomat, ein Mann von großer Weltkenntniß und er vereinigt jene unbestrittene Autorität, jenen weltmännischen Takt in sich, welcher zur Erfüllung einer überaus schwierigen Aufgabe unbedingt nothwendig ist.

w. **Wien**, 9. Aug. Sämmtliche Blätter äußern sich sehr sympathisch über die Ernennung des Grafen Waldersee. Die „Neue Freie Presse" bezeichnet die Ernennung als einen bemerkenswerthen Erfolg der Staatskunst des Staatssekretärs Grafen v. Bülow. In der Annahme des deutschen Oberbefehlshabers liege auch eine hoch zu veranschlagende Anerkennung der deutschen Waffentüchtigkeit und der deutschen Kriegskunde. Das „Neue Wiener Tageblatt" erklärt, seit Jahrzehnten sei der Name Waldersee in Schwung und Uebung. Dieser Name offenbart, daß man für eine große Aktion großen Stils auch einen verantwortlichen Leiter von historischem Zuschnitt gewonnen habe.

* **Rom**, 9. Aug. Unweit der Nationalbank brach bei der Leichenfeier König Humberts, ehe der Mittelpunkt des Zuges mit dem König in Sicht kam, die Tribüne zusammen. Das Geräusch rief in der Menge sofort eine entsetzliche Panik hervor. Die Leute glaubten alles Mögliche und stürmten in wilder Angst durch die Militärreihen hindurch, alles niederreißend und mit Füßen tretend. Soldaten und Civilisten wälzten sich in wirrem Knäuel am Boden. Die Entwickelung des Zuges war für eine Länge von 10. Meter und eine Zeitdauer von 10 Minuten gehemmt. — In der Nähe des Nationaltheaters wurde das hinter dem Sarg geführte Pferd König Humberts scheu. Sofort bemächtigte sich der zwischen dem Militärkordon und den Häusern eingekeilten Menge wieder eine Panik; sie stürzten heulend durch die Kordons und drohten selbst den König mitzureißen, als der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und eine Reihe von Officieren die Säbel zogen und sich um den König scharrten. Gleich darauf kam eine Abtheilung Karabiniere herbeigeritten, die die Wiederherstellung des Kordons ermöglichten. Die Zahl der Verwundeten beträgt 90, darunter viele Frauen und Kinder. — Als die Menge im Zuge die Flagge der Stadt Prato, der Heimath Bressis gewahrte, durchbrach sie den Militärkordon, riß dem Fahnenträger die Fahne aus den Händen und zerfetzte sie unter Pereatrufen auf Prato und Bressi.

* **Rom**, 9. Aug. Der Papst empfing heute Nachmittag 4½ Uhr den Prinzen Heinrich von Preußen, der vom preußischen Gesandten v. Rotenhan begleitet war. Später besuchte der Prinz den Kardinal-Staatssekretär Rampolla.

* **New-York**, 9. Aug. Der chinesische Gesandte in Washington, Wu-Ting-Fang, erhielt der „Frkf. Ztg." zufolge ein kaiserliches Edikt vom 2. Aug., welches besagt, daß die Ausländer sofort unter Eskorte geeigneter Beamten nach Tientsin gebracht werden.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 11. August.

(*) Nachdem vielfach beobachtet worden ist, daß einzelne Reisende Gepäckstücke in so großer Zahl oder in solchem Umfange in die Personenwagen mitnehmen, daß die Mitreisenden hierdurch belästigt oder sogar gefährdet werden, hat die Eisenbahn-Verwaltung ihre Beamten angewiesen, die gegebenen Bestimmungen zu überwachen und gegen ihre Uebertretung einzuschreiten, ohne die Beschwerden der Mitreisenden abzuwarten. Nach den Bestimmungen steht dem Reisenden in den drei ersten Wagenklassen nur der über und unter seinem Sitzplatze befindliche Raum zur Unterbringung von Handgepäck zur Verfügung; die Sitzplätze dürfen mit Handgepäck nicht belegt werden. Reisende, welche mehr Raum beanspruchen, werden aufgefordert werden, das überschießende Gepäck als Reisegepäck aufzugeben.

(*) Aus der „Berliner Correspondenz." Der bisherige Polizeiassessor Dr. Schneweis in Cöln ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Höchst a. M. auf zwölf Jahre bestätigt worden. — Der ordentliche Professor, Geheime Justizrath Dr. Philipp Zorn zu Königsberg i. Pr. ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität zu Bonn versetzt worden.

* **Münster**, 8. Aug. Vor dem Reichsgerichte in Leipzig kam heute die Revision des am 8. Juni d. J. wegen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilten früheren Posthülfsboten H. Claes in Münster zur Verhandlung. Gegen das Urtheil hatte bekanntlich der Staatsanwalt Revision eingelegt. Das Reichsgericht hob, wie dem „Westf. Merkur" berichtet wird, das Urtheil gegen Claes auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz zurück. In der Begründung heißt es, daß bei der Verhandlung vor der Strafkammer in Münster der Begriff des „falschen Schlüssels", mit dem Claes den Postwagen öffnete, verkannt sei.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

7) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe den stenographischen Bericht über die Schwurgerichtsverhandlungen bei mir, und will Ihnen denselben zurücklassen, sagte Gerth, die Broschüre aus der Tasche ziehend. „Wann darf ich mir erlauben, wiederzukommen.

Der Detektiv anwortete auf diese Frage nicht. Er nahm die Broschüre aus Gerths Hand, überschlug sie rasch von Anfang bis zu Ende, indem er die Blätter an seinem Daumen hergleiten ließ, lehnte sich in seinen alten Sessel zurück und begann von der ersten Seite an zu lesen, — als wäre sein Besucher gar nicht vorhanden. Seine wasserblauen Augen flogen sehr schnell, aber mit gespannter Aufmerksamkeit über die Zeilen. Zuweilen ließ er die Schrift sinken und schien ein paar Augenblicke nachzudenken. Aber ob er nun las oder nachdachte, — seine Miene blieb immer unbeweglich wie Stein, und vergebens strengte sich der junge Arzt an, aus derselben irgend einen Eindruck herauszulesen.

So verging eine geraume Zeit, denn die Broschüre war ziemlich umfangreich. Endlich legte sie der Detektiv vor sich auf den Tisch. Er war zu Ende damit.

Gerths Augen hingen an dem Munde dieses Mannes.

„Der Fall liegt verzweifelt," sagte der Detektiv. Dann trat ein längeres Schweigen ein.

„Der Vertheidiger hat zwar einige Punkte aufgegriffen, aber damit sein Arsenal vollständig erschöpft," unterbrach Allram endlich die Pause, indem er wieder nach der Broschüre griff und darin blätterte. „Punkt eins: Wie das Blut an die Hand der Angeklagten kommen sei, das ließe sich einfach damit erklären, daß diese durch eine unwillkürliche Bewegung des Schreckens, welcher sie sich selbst nicht bewußt gewesen, mit den Wunden des Erschlagenen in Berührung gekommen sein könne. Viel unerklärlicher erscheine es dagegen, — und das ist Punkt zwei — daß an dem Mordinstrumente selbst keine Blutspuren entdeckt worden konnten. Hätten diese sich von dem eisernen Hammerkopf auch leicht abwaschen lassen, so sei doch anzunehmen, daß, als der ganz neue, offenbar frisch aus dem Laden gekommene Hammer zu dem mörderischen Zwecke gebraucht wurde, der Stiel einige Blutspritzer davongetragen habe, die aus dem weißen Holze nicht spurlos entfernt werden konnten. Der Stiel sei aber glatt, rein und unversehrt gewesen. Man könne daher die Frage als eine offene betrachten, ob die That mit diesem oder mit einem anderen Hammer von gleicher Größe ausgeführt worden sei. Daß derartige Beweisstücke, wie hier der Hammer, schon vor Ausführung eines Verbrechens unter das Eigenthum Unschuldiger praktiziert worden seien, um auf diese den Verdacht zu lenken, sei schon häufig dagewesen. — Das ist richtig!"

Der Detektiv blätterte weiter und fuhr fort: „Punkt drei betrifft die Thür, welche aus dem Empfangssalon des Professors auf den Koridor führt, stets sorgfältig von innen verriegelt war und demnoch vom Kriminalkommissar verschlossen gefunden wurde. Das Dienstmädchen Therese Zeidler giebt zu, daß sie die Thür in der ersten Bestürzung selbst aufgeriegelt haben könne. Sie könne sich hierin aber auch geirrt und die Thüre bereits offen gefunden haben, meint der Vertheidiger. Beruhete es auf einer Vergeßlichkeit, daß der Riegel nicht vorgeschoben war, so traf es sich doch seltsam, daß gerade mit dieser ganz ausnahmsweisen Vergeßlichkeit der Mord zusammenfiel. War der Thäter eine andere Person als die Angeklagte, so mußte es für ihn von Wichtigkeit sein, die Thür offen zu finden, denn sein Eindringen durch dieses, dem Entree zunächst gelegene Zimmer in das Schlafkabinett war viel weniger der Gefahr ausgesetzt, bemerkt zu werden, als wenn er den Weg zu seinem Opfer durch den Sammlungssal hätte nehmen müssen, dem gegenüber sich das Zimmer der Vorleserin befand. — Mit Recht hat der Vertheidiger diese Punkte hervorgehoben, aber sie erscheinen neben dem Belastungsmaterial unwesentlich."

Doktor Gerth seufzte schwer auf.

„Könnte man nicht auf den Gedanken kommen, daß irgend eine Person ein Interesse gehabt habe, das Leben des Professors abzukürzen?" frug er, sich seines ersten Gesprächs mit Konstanze erinnernd.

„Hm", machte Allram, „daß jemand seinen Tod herbeigewünscht hätte? Meinen Sie das mit Ihrer Frage?"

„Gewöhnlich pflegen es ungeduldige Erben zu sein, die so etwas herbeiwünschen," bemerkte Allram trocken.

„Professor Georgi hatte keine Leibeserben", fuhr Gerth fort. „Seine Sammlungen hat er der Universität vermacht. Alles übrige aber, (der Sprechende dämpfte hier plötzlich die Stimme), sein bedeutendes Baarvermögen und sein Haus ist testamentarisch seiner Wirthschafterin Frau Bruscher zugefallen."

„Ich verstehe," nickte der Detektiv. „Aber hier ist beiläufig erwähnt," fügte er hinzu, auf die Broschüre deutend, „daß Georgi an einem unheilbaren Brustübel litt, welches ihm nur noch eine kurze Lebensdauer vergönnt hätte. Ein paar Jahre früher oder später, — das hätte sich schwerlich verlohnt, sich einen Mord aufs Gewissen zu laden und das Risiko dafür um einen Kopf kürzer gemacht zu werden, zu tragen."

„Das ist freilich auch meine Ansicht," gab Gerth zu. „Vergebens suche ich nach einem anderen Grunde, und doch muß es einen solchen geben."

„O ja", versetzte Allram, „z. B. die Furcht vor einer Abänderung des Testaments zu Gunsten eines Anderen."

„Ja, ja," rief der Arzt lebhaft, „zu Gunsten eines Anderen! Das wäre ein Gedanke —"

„Den wir noch weiter ausspinnen können, da wir nun einmal dabei sind, den Prozeß zu revidiren", sagte der Detektiv lächelnd. „Es ist ja keine Seltenheit, daß Junggesellen im Alter des Professors sich plötzlich heftig verlieben und die Welt durch eine Heirath in Erstaunen setzen. In den Zeitungen stand es, und in dieser Broschüre steht es auch, und Sie, Herr Doktor, können es vielleicht aus eigener Anschauung bestätigen, daß diese Konstanze Herbronn eine ungewöhnliche Schönheit ist. Zu diesen äußeren Vorzügen kam noch eine geistige Bildung, die einen feinsinnigen Gelehrten wohl hätte anziehen können. Wer weiß, ob —" Er zuckte die Achseln.

„Sie meinen —" Gerth wagte den Gedanken nicht auszusprechen. Sein Antlitz erglühte plötzlich in dunklem Roth.

Dem Detektiv entging das nicht. Um zu prüfen, ob er die innere Bewegung, die dem jungen Arzte das Blut zu Kopfe trieb, richtig beurtheilte, fuhr er schonungslos fort: „Ich meine, daß zwischen dem gelehrten Herrn und seiner Vorleserin sich vielleicht ein zärtliches Verhältniß angesponnen hatte. Eine tüchtige Wirthschafterin, welche einem ledigen älteren Herrn ihre liebevolle Pflege widmet, besitzt für so etwas ein scharfes Auge. Hatte dieses Auge eine derartige Entdeckung gemacht, dann war allerdings eine Abänderung des Testaments zu Gunsten der schönen jungen Vorleserin zu fürchten, und es war dringend zu wünschen, daß der heirathslustige Junggeselle das Zeitliche segnete, ehe er eine solche Unbesonnenheit beging."

Man hätte meinen sollen, daß diese Folgerungen Allrams dem jungen Arzte aus der Seele gesprochen waren, und dennoch berührten sie sein Inneres wie Reif die Frühlingsknospen. Er merkte, wie es um ihn stand, welche Gefühle für die schöne, unglückliche Zellenbewohnerin in ihm die Oberhand gewonnen hatten, und der Detektiv merkte es auch. Sich vorzustellen, daß Konstanze zu dem Professor in einem innigeren Verhältnisse als dem einer Vorleserin gestanden haben könne, erschien Gerth unmöglich, aber vielleicht nur, weil ihm dieser Gedanke unerträglich war. Und doch hätte hiermit das Schweigen, welches sie sich selbst auferlegte, das Geheimniß, in welches sie sich einhüllte, seine einfachste Erklärung gefunden! Erschien es denn aber denkbar, daß der Zartsinn eines Mädchens, die Furcht vor einer öffentlichen Versammlung ein Herzensverhältniß einzugestehen, so weit ging, daß sie lieber den Verdacht eines furchtbaren Verbrechens auf sich nahm, als die Beweggründe bloszulegen, welche einer anderen Person den gewaltsamen Tod des Gelehrten hätten wünschenswerth machen können?

(Fortsetzung folgt.)

* **Recklinghausen**, 8. Aug. Der gestrige Tag hatte in unserer Stadt zwei tief betrübende Unglücke zu verzeichnen. Kurz nach 6 Uhr fiel der bei seinen Vorgesetzten und Kameraden gleich geschätzte und beliebte Zeichenschlosser Wilhelm Sasse bei dem plötzlichen Anziehen des Pferdes so unglücklich von einem Karren, daß er mit gebrochenem Genick liegen blieb. Er war sofort tot. Einen sofortigen Tod erlitt ebenfalls der Rangiermeister Michael Wilke abends gegen 9 Uhr. Er hatte beim Rangieren nahe dem Stellwerk jenseits des Bahnhofes eben die Lokomotive verlassen, als ihn der von Haltern einlaufende Personenzug faßte. Wilke wurde gegen die Schienen geschleudert und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Das Mitgefühl mit dem herben Verlust der beiden Familien ist allgemein.

* **Hagen**, 8. Aug. Der Kreistag des Landkreises Hagen bewilligte soeben den Betrag von 1000 M. als Liebesgabe für die deutschen Truppen in China. Das Geld soll dem Oberpräsidenten von der Recke, als dem Vorsitzenden des Provinzialvereins vom Rothen Kreuz für Westfalen, übermittelt werden.

* **Aachen**, 8. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem Hüttenwerk „Rothe Erde". Es war dort ein Kessel mit glühendem Eisen übergekocht, das sich auf sieben in der Nähe stehenden Arbeiter ergoß. Während zwei nur unbedeutend verletzt wurden, erlitten die übrigen schwere Brandwunden. Sie mußten ins Marinehospital geschafft werden, wo zwei hoffnungslos darnieder liegen. Die drei anderen werden ebenfalls kaum aufkommen.

Aus Nah und Fern.

w **Berlin**, 9. Aug. Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Bussard" meldet aus Aden: Die bei dem am 7. cr. gemeldeten Kesselunfall schwer verletzten Heizer Müller und Fischer sind ihren Verletzungen erlegen. — Der „Bussard" verlängerte seinen Aufenthalt in Aden um einige Tage.

— **Stockholm**, 9. Aug. Das „Svenska Dagbladet" meldet: Der amerikanische Generalkonsul erhielt eine Mittheilung von einem in Cleveland wohnenden Amerikaner, nach welcher derselbe am 13. Juni unter dem 47. Grad 35 Min. nördlicher Breite und dem 43. Grade 27. Min. westlicher Länge ein in deutscher Sprache abgefaßtes Schriftstück vom 2. Juni 1900 unterzeichnet „Andree" gefunden habe. Das Schriftstück besage, daß Andree lebe, aber wegen mißlicher Lage schnellster Hülfe bedürfe. „Dagbladet" meldet weiter, daß Maßnahmen getroffen sind, um das Schriftstück zu beschaffen. Die anderen Stockholmer Blätter drucken die Mittheilung ohne eine Bemerkung ab. Der amerikanische Generalkonsul dementirte dieselbe bisher nicht.

— Die Zeitung bringt es an den Tag. Unter dieser Marke bringt die „Ostdeutsche Rundschau" folgende Geschichte: Wenn man Zeitungsvermerke aufbewahrt, kann das unter Umständen von großem Nutzen sein; das hat dieser Tage ein Grundbesitzer in Weißensee in Steiermark erfahren. Er hatte vor einigen Monaten sein Grundstück verkauft. Als der neue Besitzer den Boden zur Grundlegung eines Hauses ausschachten ließ, fand man in der Nähe eines Obstbaumes in einer Tiefe von einem halben Meter eine alte Blechdose, die bis zum Rande mit Thalerstücken gefüllt war. Der frühere Besitzer konnte nun Zeitungsnachrichten vorzeigen, denen zufolge ihm im Jahre 1882 von einem Knechte die Summe von 48 Thalern gestohlen worden war. Der Knecht wurde s. Z. wegen des Diebstahls zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt und starb im Gefängnisse. Schon damals hegte man die Vermuthung, daß der Dieb seine Beute vergraben habe; doch war er zu einem Geständnisse nicht zu bewegen. Da die Anzahl der jetzt gefundenen Thaler genau mit jener der damals entwendeten übereinstimmt, und die Zeitungsvermerke die Angaben bestätigten, wurde der Fund dem früheren Besitzer des Grundstücks anstandslos ausgehändigt.

— Heirathsgesuche sind selbst unter den Indianern Mode geworden. So lautet eine Anzeige: Der Häuptling der Haynse bietet 1000 Pferde einem respektablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine 18jährige Tochter heirathen will; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er den Indianern zeigen soll. Die Pferde sind 40—50000 Dollars werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchs mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, prächtigen Haaren und starken Formen. Sie hat viel Anstand und Grazie.

— Der Sonntag als Attentatstag. Anläßlich des Attentats auf König Humbert weist ein französisches Blatt darauf hin, daß alle Attentate der letzten Jahre im Hochsommer und alle an einem Sonntag begangen worden sind. Carnot, Canovas del Castillo, die Kaiserin von Oesterreich und König Humbert wurden am Sonntag ermordet.

— Kurzer Ehetraum. Ein tragischer Vorfall wird aus Montreuil berichtet. Vor wenigen Tagen unternahm ein dort wohnhaft gewesenes, jung verheirathetes Ehepaar eine kleine Hochzeitsreise nach Perreux. Das herrliche Wetter verlockte die Eheleute zu einer Bootfahrt auf der Marne, und ganz allein ruderten sie den Fluß hinab. In der Nähe der Brücke von Bry schlug der schmale Kahn plötzlich um. Beide Insassen, des Schwimmens unkundig, sanken in die Tiefe. Trotzdem sofort Hülfe zur Stelle war, konnten die Unglücklichen nicht gerettet werden. Die junge Frau wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen; sie starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Mann war anfangs überhaupt nicht zu finden. Erst mehrere Stunden später fischte man seinen Leichnam aus den Fluthen. In Montreuil hat der jähe Tod der jungen Leute, die sich aus Liebe geheirathet hatten, viel Theilnahme erregt.

(*) Eine für Spaziergänger interessante Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Köln befindet sich in einem der neuesten Hefte des Rheinischen Archivs abgedruckt. In einer Gemeinde hatte der Verschönerungsverein einen an einem Berge sich hinziehenden Weg für Spaziergänger angelegt, an dessen Anfangs- und Endpunkte eine Tafel aufgestellt worden war mit der Aufschrift: „Die Anlagen sind dem Schutze des Publikums empfohlen. Der Bürgermeister V." Auf dem Wege befand sich eine hölzerne Brücke. Als eine Dame auf einem Spaziergang diese Brücke betrat, brach ein faul gewordenes Brett des Belages durch; in Folge dessen zog sie sich eine nicht unerhebliche Verletzung des Fußes zu. Das Oberlandesgericht hat die Gemeinde für verpflichtet erklärt, allen hierdurch entstandenen Schaden zu ersetzen.

(*) Eine allgemeine Verfügung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bestimmt mit Rücksicht auf die Vorschrift im § 288 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den Geschäftsbereich der staatlichen Domänen- nnd Forstverwaltung, daß fortan von denjenigen Pachtzinsbeträgen, mit welchen die Pächter in Verzuge bleiben, vier vom Hundert für das Jahr Verzugszinsen erhoben werden, sofern nicht der Fiskus aus einem anderen Rechtsgrunde höhere Zinsen verlangen kann. In den Fällen, in welchen die Königlichen Regierungen innerhalb ihrer Zuständigkeit Pachtstänaen nicht unverzinslich, sondern gegen die Verpflichtung zur Verzinsung der rückständigen Pachtbeträge bewilligt, ist regelmäßig ebenfalls eine Verzinsung mit vier von Hundert für das Jahr zu beanspruchen.

— Dankbare Erinnerung. Im Juli des Jahres 1875 rettete der jetzt in Chicago wohnende Paul Schuster, der damals in Koblenz beim Königin Augusta-Gardegrenadierregiment Nr. 4. stand, das vierjährige Töchterchen der Gräfin Paul von Hatzfeldt von dem Tode des Ertinkens im Rhein. Die Gräfin war überglücklich und sagte dem Retter, daß sie seine Heldenthat nicht vergessen werde. Später wanderte Schuster nach Amerika aus, und er hatte die Geschichte schon vergessen, als er vor kurzem nach dem deutschen Konsulat citiert wurde, wo man ihm eröffnete, daß ihn die inzwischen verstorbene Gräfin in ihrem Testamente mit 5000 Mk. bedacht habe.

— Sie glauben alles! Das „Wiener Tageblatt" ist in der Lage, folgende Unterredung zwischen Yuanschikkai, Gouverneur von Schantung und Herrn Sheng, Taotai und Telegraphendirektor in Shanghai, mitzutheilen:

Yuanschikkai: „Du hast doch alles begriffen?"

Sheng: „Glaubst Du denn, Herr, daß Du einen jener schwachköpfigen weißen Teufel vor Dir hast, die der Sohn des Himmels zerstückeln möge?"

Yuanschikkai: „Fern sei es von mir, Dich die Blume des wandernden Drahtes, zu beleidigen. Was hast Du den Fremden gestern gesagt?"

Sheng: „Sie mögen sich ganz auf Dich verlassen, Herr. Und in Peking ist alles frisch und gesund."

Yuanschikkai: „Sie haben es Dir doch geglaubt?"

Sheng: „Sie glauben alles, Herr; wenn Du Ihnen sagen wirst, sie selbst seien niedergemetzelt worden, so werden sie dies sofort nach Europa, das der Erdboden verschlingen mögen möge, telegraphiren."

Yuanschikkai: „Morgen wirst Du ihnen sagen, daß kein Mann mehr in Peking lebt."

Sheng: „Sie werden sehr bestürzt sein."

Yuanschikkai: „Uebermorgen aber wirst Du ihnen sagen, ganz Peking sei zerstört, nur die Gesandtschaften stehen noch."

Sheng: „Wie Du befiehlst, o Herr. Sie werden sehr große Freude empfinden und alles telegraphiren.

— Ein neuer Standpunkt. Eine junge Dame, die bei einem Eisenbahn-Unfall bei Orleans einen Beinbruch erlitten hatte, erhielt auf ihre Klage 40,000 Francs Schadenersatz von dem Pariser Civilgericht zugebilligt. In dem Urtheil findet sich die Bemerkung, daß die junge Dame „eine Werthverminderung vom Ehestandpunkte aus" erlitten habe.

— Ein Problem. Ein Leser der „Westminster Gazette", der die Berichte der Zeitungs-Korrespondenten vom Kriegsschauplatze mit großer Gewissenhaftigkeit verfolgt hat, klagt in einem Eingesandt, daß er völlig „mystificirt" ist. Er hat die britischen Angaben über die Burenverluste sorgfältig notirt und findet nun, daß die Buren bis jetzt über 250000 Mann verloren haben. Da die Streitkräfte der Buren jedoch nur auf 50000 geschätzt wurden, möchte er wissen, woher die übrigen 200000 Todten und Verwundeten kamen, und was das eigentlich für Leute sind, die jetzt noch der 235000 Mann starken britischen Armee so viele Ungelegenheiten bereiten. Dies kleine Beispiel zeigt wohl deutlich genug, wie die englische Presse mit der Wahrheit umgeht.

— Schlechte Behandlung. Der chinesische Gesandte in London ist neulich von Mitgliedern des St. James-Klubs sehr schlecht behandelt worden. Se. Excellenz hatte sich im Restaurationszimmer des Klubs eben an den Frühstückstisch gesetzt und sich seinen Lunch bestellt, als er bemerkte, daß alle anderen Mitglieder ruhig aufstanden und den Saal verließen. Sobald der Gesandte dies bemerkt hatte, stand er selbst auf und ging in ein kleines anstoßendes Zimmer. Aber dort ging es ihm gerade so. Er verließ dann den Klub und soll zu seinen Freunden geäußert haben, daß er fortan die Londoner Gesellschaft ganz meiden wolle. Bis jetzt ist die chinesische Gesandtschaft noch ganz von den Demonstrationen des Pöbels verschont geblieben. Der chinesische Gesandte selbst genießt in London die größte Achtung, man ist aber trotzdem zu der Ueberzeugung gekommen, daß es besser ist, wenn vorläufig alle gesellschaftlichen Verbindungen mit ihm abgebrochen werden.

— Die chinesische Grausamkeit und Hinterlist. Die augenblicklichen Ereignisse in China scheinen eine fast wortgetreue Wiederholung derer zu sein, die sich 1860 gelegentlich der französisch-englischen Expedition gegen Peking abspielten. Auch damals zitterten die vereinigten Truppen für das Leben der hinterlistig in Tang-Tschen abgefangenen und nach Peking gebrachten Gesandten und ihrer Umgebung, ganz wie heute. Das betreffende Kapitel aus dem Buche des Grafen d'Herisson „Journal d'un interprète en Chine" erscheint daher von nur gar zu packender Aktualität, weshalb wir dasselbe wiederzugeben uns veranlaßt fühlen. „Das gefangene Personal der Gesandtschaften bestand aus den Franzosen Oberst Foullon de Grandchamps, Hauptmann Chanoine (dem späteren Kriegsminister des Dreyfushandels), Leutnants Aber und Gagny, Unterintendanten Dubut, Dolmetscher Abbé Duluc und den Diplomaten de Lautarre, Grafen de Bastard und de Meritens und aus den Engländern Oberstleutnant Walker, Leutnant Anderson, dem „Times"-Korrespondenten Bowlbey und den Herren Loch und Parkes . . . Bei den Verhandlungen mit dem Prinzen Kong vor den Mauern Pekings war unsere größte Sorge die um das Leben unserer Landsleute. Die Botschafter sagten Kong, daß ein in den Annalen der Menschheit unerhörtes Verbrechen in Tang-Tschen verübt worden sei, daß man dort Parlamentäre überfallen, weggeschleppt und, wie zu befürchten wäre, gebunden nach Peking geschafft hätte; die Feindseligkeiten könnten daher nicht beendet und die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden, bevor diese Gefangenen wieder ausgeliefert wären. Kong hatte nur ein Wort zu erwidern: „Ja!" Aber „Ja" ist nicht chinesisch, ebensowenig „Nein" übrigens. Er ließ wieder das alte Lied hören: „Die Gefangenen sind wohauf" u. s. w. Man wird sie nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zurückgeben. Ihre Gegenwart in Peking ist eine Bürgschaft für friedliche Lösung. . ." Man setzte den Marsch gegen Peking fort. Die Chinesen schickten fünf Gefangene, Herrn de Lanterre und vier Soldaten, entgegen. Herr de Lanterre schien einen ganzen Kopf kleiner geworden zu sein. Er war in ein altes chinesisches Frauenkleid gesteckt, das über und über besudelt war. Seine gelähmten Hände hatten die Formen eines S angenommen. Man hatte ihn mit Stricken gefesselt, die in das Fleisch der Hand tief eindrangen und die man jedesmal, wenn er sich beklagte, mit Wasser benetzte, damit sie sich noch mehr zusammenzögen und noch tiefer eindrängen. In Folge einer nicht wiederzugebenden scheußlichen Verstümmelung konnte er sich überdies kaum auf den Füßen aufrecht erhalten. Während er so gemartert wurde, hatte der Prinz Kong, der Bruder des Kaisers, mit dem wir verhandelten, folgendermaßen an den Baron Gros zu schreiben sich unterstanden: „Ich habe die Ehre, zur Kenntniß Ew. Excellenz zu bringen, daß ich Befehle ertheilt habe, damit der Dolmetsch Ihres edlen Reiches Herr de Lanterre mit größter Rücksicht und Zuvorkommenheit behandelt werde." Einige Tage später wurden uns die übrigen Bevollmächtigten zurückgeschickt. „Wir bringen sie Ihnen wieder, sie sind alle da," rief fröhlich ein kleiner Mandarin aus, der vor den Karren vorausschritt. Wir sahen da in grausem Durcheinander hohlblickende, halbverfaulte Gespenster und Särge; denn man ging chinesischerseits in der Gewissenhaftigkeit so weit, uns auch die Reste derer zurückzuerstatten, die den Martern erlegen waren. Man stellte die Identität der verfaulten Körpertheile fest. An den Knöpfen seiner Uniform konnte man den Leichnam des Unterintendanten Dubut herauskennen. Die Chinesen hatten in Tong Tschen 26 Engländer gefangen; sie gaben 13 lebend und 13 tot wieder heraus. Sie hatten ferner 13 Franzosen gefangen, von denen sie 6 lebend und 7 tot zurückerstatteten. Die Unglücklichen hatten ein entsetzliches Märtyrerthum zu erleiden gehabt. Man hatte sie mit Stricken gefesselt und sie drei Tage hintereinander auf einem Hofe des Palastes den Beleidigungen der Massen ausgesetzt. Wenn sie zu essen verlangten, stopfte man ihnen den Mund mit Unrath voll. Auf diese Weise ging die Hälfte zu Grunde, von der durch die Wunden hervorgerufenen Fäulniß und durch die Würmer verzehrt, die sich in das noch lebende Fleisch gesetzt hatten. . . ." Ein furchtbares Bild der chinesischen Zuverlässigkeit und Menschlichkeit! Und die Geschichte beginnt von neuem!

Einladung

zur

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn.

Deutsche Katholiken!

In den Tagen vom 2. bis 6. September dieses Jahres soll zu Bonn die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands stattfinden.

Zwei Jahrzehnte bewegten Lebens sind verflossen, seitdem unsere Stadt zum ersten Male die Ehre hatte, die General-Versammlung in ihren Mauern tagen zu sehen. Bei dem Wechsel der Zeiten und Ereignisse, während auf die Jahre schweren Kampfes friedlichere Jahre folgten, ist gleich geblieben unsere Einigkeit, auf welche unsere Stärke beruht.

Ein neues Jahrhundert hat begonnen, da ist es wohl heilige Pflicht der Katholiken, in einem mächtigen Erweise der Glaubenstreue und Einheit der unwandelbaren Majestät des Welterlösers Anbetung und Huldigung darzubringen, eins im Bekenntnisse mit dem Apostel: „Christus gestern und heute, eben derselbe auch in Ewigkeit." Die Gottesrechte vertheidigend, welche die Menschenrechte begründen und tragen, wollen wir dem Frieden und dem wahren Wohle der Gesellschaft dienen, „dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." Von diesen Gesinnungen geleitet, wollen wir Rückschau und Ausschau halten auf die Gebiete des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens, um aus den Lehren der Vergangenheit Frucht zu ziehen für die Gegenwart und uns zu rüsten für die großen Aufgaben der Zukunft.

So laden wir denn die Katholiken Deutschlands zur General-Versammlung ein in unsere Stadt, welche den im Martyrerblut gepflanzten katholischen Glauben treu bewahrend, auf eine durch Tradition und Geschichte ehrwürdige Vergangenheit zurückschaut und kraftvoll sich anschließt an das geistige Leben der Gegenwart. Der außerordentlichen Erweiterung unserer Versammlungen entsprechend, haben wir so umfassende Vorbereitungen zu treffen gesucht, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, es werde die 47. General-Versammlung, würdig des Jubeljahres 1900, in ihrem äußeren Verlaufe, in ihrem inneren Gehalte und ihrer geistigen Frucht sich in ehrenvoller Weise den früheren Versammlungen anreihen.

Ernste Arbeit soll uns vereinen und rheinische Gastfreundschaft aus vollem Herzen geboten sein.

Bonn, den 7. Juli 1900.

Das Lokal-Comitee zur Vorbereitung der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

A. Vorstand.

I. Ehrenpräsidium:
Msgr. Neu, Oberpfarrer und Dechant.
Justizrath B. J. Hellekessel, Rechtsanwalt u. Stadtverordneter.

II. Präsidium:
Sanitätsrath Dr. Ruegenberg, Landtags-Abgeordneter.
Dr. med. Olbertz, Sanitätsrath und Stadtverordneter.
Amtsgerichtsrath W. Horster.

III. Schriftführer:
Dr. jur. J. Abs, Rechtsanwalt. Wilh. Becker, Kaufmann.
Dr. jur. Hellekessel II., Rechtsanwalt. Rechtsanwalt J. Menzen.
Dr. jur. G. Schuhmacher II., Rechtsanwalt.

IV. Schatzmeister:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.

V. Ehrenmitglieder:
Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, Reichs- und Landtags-Abgeordneter. Graf Wilh. von Spee, Ahrenthal.
F. van Vleuten, Landtags-Abgeordneter.
Th. Pingen, Gutsbesitzer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter.
Professor Dr. F. Hauptmann-Landtags-Abgeordneter.

VI. Vorsitzende der Commissionen:
Ausschmückungs-Commission:
Civil-Ingenieur C. Wenger, Stadtverordneter.
Baumeister J. A. Rüppel.
Ausstellungs-Commission:
C. Henry, Buchhändler. Pfarrer F. Ludwigs.
Bau-Commission:
Reg.-Baumeister C. Thoma. Reg.-Baumeister P. Neu.
Fest-Commission:
H. Dübbers, Bankdirektor. Caplan J. Bündgens.
Finanz- und Anmelde-Commission:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.
Carl Hauptmann, Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter.
Ordnungs-Commission:
Dr. med. M. Obladen. Rechtsanwalt Wallenfang.
Preß-Commission:
Pfarrer F. Ludwigs. Dr. Kiel, Gymnasial-Oberlehrer.
Redner-Commission:
Professor Dr. Esser. Geh. Sanitätsrath Dr. Albers.
Wallfahrts-Commission:
Pfarrer M. Paulus. Pastor A. Mennicken.
Wohnungs- und Begrüßungs-Commission
J. Weinstock, Fabrikant und Stadtverordneter.
M. Wallenfang, Rentner.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt

vom 9. August 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsassessors Degener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Lotteriecollekteur Diepenbrock zu Bocholt, 2. Colon Abrock aus Stenern, während Herr Rendant Brück als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Gerichtsassistent Rauh resp. Herr geprüfter Gerichtsschreibergehülfen-Anwärter Poznanski als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. Gegen a. den Handlanger Johann Stennecken zu Bocholt, b. den Handlanger Franz Bohle zu Bocholt, weil sie nach Verlust ihres bisherigen Unterkommens binnen der ihnen von der hiesigen Polizeiverwaltung bestimmten Frist sich kein anderweitiges Unterkommen verschafft haben. Der Angeklagte Stennecken wurde freigesprochen, der Angeklagte Bohle aber der Uebertretung des § 361⁸ St.-G.-B. schuldig befunden und deshalb zu einer Haftstrafe von vier Wochen verurtheilt. Auch wird derselbe nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen;

2. gegen den Fabrikarbeiter Anton Hovestadt zu Rhede, angeklagt wegen Bedrohung und Beleidigung; der Gerichtshof erachtet den Angeklagten der Erregung ruhestörenden Lärms und der öffentlichen Beleidigung schuldig. Hovestadt wurde dieserhalb unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 10 Mark, im Unvermögensfalle zu einer Haftstrafe von 2 Tagen verurtheilt. Dem beleidigten Polizeisergeanten Ketteler zu Rhede wurde die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen einmal in der „Rheder Volkszeitung" auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen;

3. gegen a. den Fabrikarbeiter Heinrich Scheffers, b. den Weber Joseph Mölders, beide zu Bocholt, welche angeklagt waren, am 24. Juni d. Jrs. zu Bocholt den Dachdecker Bockstiegel und den Arbeiter Decker durch Schlagen vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Beide Angeklagte wurden der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig befunden und deshalb ein jeder zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden den Angeklagten gemeinschaftlich auferlegt;

4. gegen die Dienstmagd Maria Wewering, deren Vater gegen den der Angeklagten am 25. Juni d. Jrs. zugestellten polizeilichen Strafbefehl Einspruch erhoben hatte; der Einspruch wurde verworfen, da derselbe von der Angeklagten, die das 21. Lebensjahr vollendet hat, nicht persönlich eingelegt wurde;

5. gegen den Bahnwärter Heinrich Nienhaus zu Dingden, welcher gegen den polizeilichen Strafbefehl vom 18. Juli d. Jrs. Einspruch erhoben hatte. Der Angeklagte wurde der Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 18. Februar 1882 und 30. August 1882 schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 3 Mark event. 1 Tag Haft verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt;

6. gegen die Ehefrau Vogel geb. Horstmann, verwittwete Straten, aus Münster, angeklagt wegen Beleidigung. Die Angeklagte wurde der Beleidigung schuldig befunden und zu einer Haftstrafe von 14 Tagen unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens verurtheilt;

7. gegen den Fuhrmann Anton Brüggemann zu Bocholt, welcher einen Hund auf eine Katze hetzte, sodaß letztere getötet werden mußte. Das Gericht erklärte den Angeklagten schuldig und bestrafte denselben unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 5 Mark event. 1 Tag Gefängniß;

8. gegen den Höcker Johann Geuting zu Bocholt, angeklagt wegen Körperverletzung. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung schuldig befunden und unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 5 Mark event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

9. In der Privatklagesache des Kleinhändlers Johann Geuting zu Bocholt, vertreten durch den Herrn Rechtsanwalt Koop daselbst, gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Fisser zu Bocholt wegen Beleidigung wurde der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 5 Mark belegt; zugleich wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dem Privatkläger wurde die Befugniß zugesprochen, auf Kosten des Angeklagten einmal den verfügenden Theil des Urtheils im „Bocholter Volksblatt" bekannt zu machen und zwar binnen vier Wochen.

10. In der Privatklage der Fabrikarbeiterin Dina Steffen zu Bocholt gegen den Fabrikarbeiter Gerhard Arendsen zu Bocholt wegen Beleidigung wurde die Verhandlung bis auf weiteres vertagt.

Zur prompten Lieferung
von
Druck-sachen
aller Art
in Schwarz- und Farbendruck
empfiehlt sich die Buchdruckerei von
J. & A. Temming,
Bocholt.
Billigste Berechnung.
Elegante Ausführung.

Abonnements
auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.
* * *
Probenummern dieses Blattes werden an die uns aufgegebenen Adressen sehr gern kostenlos und portofrei übersandt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. August.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung 1. In den **Bauerschaften** ist **Christenlehre.**
Anmerkung 2. Die **diesjährigen Communionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche heilige Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

Fest der hl. Clara.

13-stündiges Gebet.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes.
7 Uhr hl. Messe.
Abends 6 1/2 Uhr Schlußandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 12. August.

6, 6 1/2, 7 Uhr hl. Messen.
9 Uhr deutsche Sangmesse mit Frühpredigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 14. August 1900, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Statuten der Sparkasse.
2. Aaregulirung.
3. Gasleitung in der Karolingerstraße.
4. Antrag der Gesellen-Feuerwehr um Bewilligung eines Zuschusses.
5. Anstellung eines Oberlehrers am Progymnasium.
6. Mittheilungen.

Bocholt, 10. August 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Schafe-Verkauf.

Am Dienstag den 14. August,
Mittags 12 1/4 Uhr anfangend,
werde ich am Hause der Wwe. Johann Rawe, Münsterstraße,

etwa 40 gesunde ostfriesische Schafe,

worunter die meisten **große und fette Lämmer** sind, öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Mobilar-Verkauf.

Mittwoch den 15. August,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich zu Schüttenstein den Nachlaß des verstorbenen Herrn Rector **Menninghaus,** als:

Betten, Tische, Stühle, Ofen, Kochherd, Klavier, Porzellan, Bilder, Bücher, Küchengeräthe

u. s. w. meistbietend auf Credit verkaufen. Beiträge bis incl. 3 Mk. sind gleich zu zahlen.

Anholt. **F. Roes.**

Suche für mein Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Geschäft eine

Verkäuferin,

die auch decoriren kann.

J. Nientimp jr.

Vertreter gesucht.

Von einer **leistungsfähigen Jute-Weberei** wird zum **Vertrieb** ihres **Packleinen** für **Bocholt** und Umgegend ein tüchtiger, gut **eingeführter**

Vertreter gesucht.

Gefl. Off. unt. **Z. L. 5134** an **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W.**

Eine schöne

Oberwohnung

von 6—8 Räumen, mit separatem Eingang, in der Nähe des Marktplatzes ist

zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

An einer frequenten Straße im Mittelpunkte der Stadt ist ein ca. 100 □m großer

Keller

mit drei großen Schaufenstern und Eingang von der Straße preiswürdig zu miethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wallfahrt nach Kevelaer.

I. Die **Fußprozession** zieht am Samstag den 25. August in gewohnter Weise;
II. die **Fahrprozession** fährt am 1. September (Samstag) Mittags um 1 1/2 Uhr in zwei Sonderzügen.

Bocholt, 10. August 1900. **Richter,** Pfarrer.

Mittwoch den 15. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend,
läßt Frau **Schwiening** auf **Klein-Gebbing in Liedern** (Brömmlinghook) wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft

1000 Ruthen Roggen (gemäht),
400 Ruthen Hafer,
200 Ruthen Weizen,
200 Ruthen Kartoffeln,
100 Ruthen Buchweizen nebst Wurzelbeet, 2000 Pfd. Stroh u. 4000 Pfd. Heu, ferner 2 milchgebende Kühe u. 1 Rind, 5 Schweine (Schöttlinge), 20 Hühner, Eggen, Pflüge, Ackerwagen, Schiebkarre, Wannemühle u. s. w., sowie sämmtliche Hausmobilien

meistbietend verkaufen.

Bocholt, 7. August 1900.

Notthoff.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.
Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.
Ueberall erhältlich. Gegründet 1849.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.
Vertreter: Wilhelm Robert, Bocholt.

Zeige hiermit den geehrten **Damen** von **Bocholt** u. **Umgegend** ergebenst an, daß ich am **Dienstag, 14. August,** einen

4 wöchentl. Zuschneide-Cursus

eröffnen werde. Da die von mir gelehrte Methode äußerst praktisch und jeder Mode entsprechend eingerichtet ist, so sollte es keine Dame unterlassen, diese Methode zu erlernen.

Die täglich stattfindenden **6 Lehrstunden** werden so abgehalten, daß sich jede Dame bequem darnach einrichten kann.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Herrn Restaurateur **Hüls, „Zur Stadt Münster",** Osterstraße.

Unterrichtspreis 20 Mark,
wovon die Hälfte beim Eintritt in Zahlung genommen wird.

Hochachtend
Anna Nienhaus,
Lehrerin der wissensch. Zuschneidekunst
v. **Hulda Thieme,** Berlin.



Generaldepôt: Niederrhein. Dampf-Senffabrik W. Nölken
vorm. **F. W. Steinberg,**
Niederdorf bei **Straelen** (Rheinland).

Eine Tasse guten Kaffee
bereitet mein vorzüglich gebrannter **Java-Kaffee** zu Mk. 1.10 pr. Pfd.
ALBERT HOEPFNER, Caffee-Brennerei.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2 1/2 — 4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.









Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder,
gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**



H. Schievekamp, der Aeltere, **Wesel.**
In **Bocholt** persönlich anwesend jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Morgens bei Herrn **J. Strick,** Neustrasse.



Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;
Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;
Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;
Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;
Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;
ff. Cognac und **Rum;**
Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;
Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Garantirt reine Federfüllung. **Großes Lager fertiger Betten** Garantirt reine Federfüllung.
von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorräthig und empfehle bestens.
Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Heinr. Eising,
Königstr. 119.



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hilfe

gegen alle Peiniger der Insectenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flohe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Specialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insecten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt.

Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden.

In **Bocholt** zu haben bei **Albert Hoepfner,** Drog.

Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,
sowie alle Sorten
Hausbrand- und Kessel-Kohlen
empfiehlt billigst
Wilh. Nehling,
Nobelstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.

Ordentliche
Lehrlinge
für Maschinenbau und Elektrotechnik suchen **E. Pieron & Sohn.**

Kutscher gesucht
für sofort oder später.
Hôtel Gerbaulet.

Ein zuverlässiger
Fuhrmann
zu Anfang September gesucht.
Gebrüder Wiethold.

Zwei tüchtige
Rauher
dauernd zu engagiren gesucht.
Zu erfragen in Expedition dss. Bl.

Ein Mann gesetzten Alters sucht sich mit einem Kapital an einem
soliden gangbaren Geschäfte
zu betheiligen.
Offerten unter **J. K.** befördert die Expedition dss. Bl.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich von heute ab bis zum 30. d. Mts. die noch vorräthige
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Hosenträger, Strümpfe, Schlipse 2c.
zu und unter Einkaufspreis.
L. Schmitz
Ravardistraße.

Nähmaschinen-Oel, Fahrrad-Oel, Dreschmaschinen-Oel, Motoren-Oel
halten stets in größeren Posten auf Lager und empfehlen
Gebr. Steiner,
Drog. zum roth. Kreuz.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.



H. Jacobsohn, Berlin N., Linien-Straße 126
Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma verk. bei bequemen Zahlungen, ohne Preiserhöhung, die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone", Singer-System, f. Schneiderei, Hausgebr. u. gewerbl. Zwecke, stark gebaut, mit Fußtritt u. Handbetrieb, mit Tischkasten f. M. 50. 4 wöch. Probez., 5j. Garantie. Rundschiff-Schnellnäher, schwere Herren-Stoffmaschinen, zur Hälfte des Preises. Seit vielen Jahren Lieferant von Beamten-Vereinen, deren Mitglieder über 100,000 zählen, und zwar: Post-, Spar- u. Vorschuss-Vereine, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Beamten, Militär-Anwärter, Lehrer- u. Offizier-Vereine, Militär-Werkstätten, Krieger-Vereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes, Verband der Dt. Beamten-Vereine. Meine Maschinen sind in diesen Vereinen, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. —100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle. Nähmaschinen an deutsche Vereine, Militär-Werkstätten, Fabriken u. Schneidereien gesetzl. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt zurück. Betrag von M. 50 folgt nach Prüfung. Reichhaltige Marken: Militaria-Fahrräder M. 130. Beurtheilung: 90—100 Mk. hat man die Nähmaschine kaufl. Die von Ihnen bezogene M. 50 Eduard Wölbing, Frisenr, München, Bez. Halle.
L. Dreiteschmidt, Vice-Feldwebel, Saarburg (Lothr.)

Ladenlokal

Ein in feinster Lage der St[adt] legenes größeres Lokal, der Neu[zeit] sprechend, pr. bald oder spä[ter] Ochsenfurt
Off. mit Preisangabe unter [Chiffre] befördert die Exped. ds. [Bl.]

Von einem kautionsfähigen [Herrn] (10fache Sicherheit) wird [ein]

Wirthslehre

zu miethen gesucht, der mildesten und fettesten, namentlich **Doering's** berühmter **H. N. Doering's Eulen-Seife** soll sich ein Haut schön und geschmeidig erhalten [und] Eulen-Seife sollen alle anwenden, die [rei]che Haut haben. Mit Doering's [Eu]lenseife ist unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und [Ge]sichter. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. [Die] Eulenseife ist überall für **40 Pfennig** erhältlich.

Haut!

Wirthschaftslehre wird rationell und [mit] Ausführung gebracht, wenn [Off]erten sämtlich **Doering's** berühmter [Eu]lenseife soll sich ein [Ge]sichter. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. [Die] Eulenseife ist überall für **40 Pfennig** erhältlich.

...nft gehört dem Aachener Gasbadeofen D. ...euem Luftbrenner von der bekannten Firma ...ben Sohn Carl, Aachen. Größte Leistung, unbe...dauerhaftigkeit, billig im Ankauf und Betrieb.

* **Recklinghausen**, 8. Aug. Der gestrige Tag hatte in unserer Stadt zwei tief betrübende Unglücke zu verzeichnen. Kurz nach 6 Uhr fiel der bei seinen Vorgesetzten und Kameraden gleich geschätzte und beliebte Zeichenschlosser Wilhelm Sasse bei dem plötzlichen Anziehen des Pferdes so unglücklich von einem Karren, daß er mit gebrochenem Genick liegen blieb. Er war sofort tot. Einen sofortigen Tod erlitt ebenfalls der Rangiermeister Michael Wilke abends gegen 9 Uhr. Er hatte beim Rangieren nahe dem Stellwerk jenseits des Bahnhofes eben die Lokomotive verlassen, als ihn der von Haltern einlaufende Personenzug faßte. Wilke wurde gegen die Schienen geschleudert und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Das Mitgefühl mit dem herben Verlust der beiden Familien ist allgemein.

* **Hagen**, 8. Aug. Der Kreistag des Landkreises Hagen bewilligte soeben den Betrag von 1000 M. als Liebesgabe für die deutschen Truppen in China. Das Geld soll dem Oberpräsidenten von der Recke, als dem Vorsitzenden des Provinzialvereins vom Rothen Kreuz für Westfalen, übermittelt werden.

* **Aachen**, 8. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem Hüttenwerk „Rothe Erde". Es war dort ein Kessel mit glühendem Eisen übergekocht, das sich auf sieben in der Nähe stehenden Arbeiter ergoß. Während zwei nur unbedeutend verletzt wurden, erlitten die übrigen schwere Brandwunden. Sie mußten ins Marinehospital geschafft werden, wo zwei hoffnungslos darnieder liegen. Die drei anderen werden ebenfalls kaum aufkommen.

Aus Nah und Fern.

w **Berlin**, 9. Aug. Der Kommandant des kleinen Kreuzers „Bussard" meldet aus Aden: Die bei dem am 7. cr. gemeldeten Kesselunfall schwer verletzten Heizer Müller und Fischer sind ihren Verletzungen erlegen. — Der „Bussard" verlängerte seinen Aufenthalt in Aden um einige Tage.

— **Stockholm**, 9. Aug. Das „Svenska Dagbladet" meldet: Der amerikanische Generalkonsul erhielt eine Mittheilung von einem in Cleveland wohnenden Amerikaner, nach welcher derselbe am 13. Juni unter dem 47. Grad 35 Min. nördlicher Breite und dem 43. Grade 27. Min. westlicher Länge ein in deutscher Sprache abgefaßtes Schriftstück vom 2. Juni 1900 unterzeichnet „Andree" gefunden habe. Das Schriftstück besage, daß Andree lebe, aber wegen mißlicher Lage schnellster Hülfe bedürfe. „Dagbladet" meldet weiter, daß Maßnahmen getroffen sind, um das Schriftstück zu beschaffen. Die anderen Stockholmer Blätter drucken die Mittheilung ohne eine Bemerkung ab. Der amerikanische Generalkonsul dementirte dieselbe bisher nicht.

— Die Zeitung bringt es an den Tag. Unter dieser Marke bringt die „Ostdeutsche Rundschau" folgende Geschichte: Wenn man Zeitungsvermerke aufbewahrt, kann das unter Umständen von großem Nutzen sein; das hat dieser Tage ein Grundbesitzer in Weißensee in Steiermark erfahren. Er hatte vor einigen Monaten sein Grundstück verkauft. Als der neue Besitzer den Boden zur Grundlegung eines Hauses ausschachten ließ, fand man in der Nähe eines Obstbaumes in einer Tiefe von einem halben Meter eine alte Blechdose, die bis zum Rande mit Thalerstücken gefüllt war. Der frühere Besitzer konnte nun Zeitungsnachrichten vorzeigen, denen zufolge ihm im Jahre 1882 von einem Knechte die Summe von 48 Thalern gestohlen worden war. Der Knecht wurde s. Z. wegen des Diebstahls zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt und starb im Gefängnisse. Schon damals hegte man die Vermuthung, daß der Dieb seine Beute vergraben habe; doch war er zu einem Geständnisse nicht zu bewegen. Da die Anzahl der jetzt gefundenen Thaler genau mit jener der damals entwendeten übereinstimmt, und die Zeitungsvermerke die Angaben bestätigten, wurde der Fund dem früheren Besitzer des Grundstücks anstandslos ausgehändigt.

— Heirathsgesuche sind selbst unter den Indianern Mode geworden. So lautet eine Anzeige: Der Häuptling der Haynse bietet 1000 Pferde einem respektablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine 18jährige Tochter heirathen will; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er den Indianern zeigen soll. Die Pferde sind 40—50000 Dollars werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchs mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, prächtigen Haaren und starken Formen. Sie hat viel Anstand und Grazie.

— Der Sonntag als Attentatstag. Anläßlich des Attentats auf König Humbert weist ein französisches Blatt darauf hin, daß alle Attentate der letzten Jahre im Hochsommer und alle an einem Sonntag begangen worden sind. Carnot, Canovas del Castillo, die Kaiserin von Oesterreich und König Humbert wurden am Sonntag ermordet.

— Kurzer Ehetraum. Ein tragischer Vorfall wird aus Montreuil berichtet. Vor wenigen Tagen unternahm ein dort wohnhaft gewesenes, jung verheirathetes Ehepaar eine kleine Hochzeitsreise nach Perreux. Das herrliche Wetter verlockte die Eheleute zu einer Bootfahrt auf der Marne, und ganz allein ruderten sie den Fluß hinab. In der Nähe der Brücke von Bry schlug der schmale Kahn plötzlich um. Beide Insassen, des Schwimmens unkundig, sanken in die Tiefe. Trotzdem sofort Hülfe zur Stelle war, konnten die Unglücklichen nicht gerettet werden. Die junge Frau wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen; sie starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Mann war anfangs überhaupt nicht zu finden. Erst mehrere Stunden später fischte man seinen Leichnam aus den Fluthen. In Montreuil hat der jähe Tod der jungen Leute, die sich aus Liebe geheirathet hatten, viel Theilnahme erregt.

(*) Eine für Spaziergänger interessante Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Köln befindet sich in einem der neuesten Hefte des Rheinischen Archivs abgedruckt. In einer Gemeinde hatte der Verschönerungsverein einen an einem Berge sich hinziehenden Weg für Spaziergänger angelegt, an dessen Anfangs- und Endpunkte eine Tafel aufgestellt worden war mit der Aufschrift: „Die Anlagen sind dem Schutze des Publikums empfohlen. Der Bürgermeister Y." Auf dem Wege befand sich eine hölzerne Brücke. Als eine Dame auf einem Spaziergang diese Brücke betrat, brach ein faul gewordenes Brett des Belages durch; in Folge dessen zog sie sich eine nicht unerhebliche Verletzung des Fußes zu. Das Oberlandesgericht hat die Gemeinde für verpflichtet erklärt, allen hierdurch entstandenen Schaden zu ersetzen.

(*) Eine allgemeine Verfügung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bestimmt mit Rücksicht auf die Vorschrift im § 288 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für den Geschäftsbereich der staatlichen Domänen- nnd Forstverwaltung, daß fortan von denjenigen Pachtzinsbeträgen, mit welchen die Pächter in Verzuge bleiben, vier vom Hundert für das Jahr Verzugszinsen erhoben werden, sofern nicht der Fiskus aus einem anderen Rechtsgrunde höhere Zinsen verlangen kann. In den Fällen, in welchen die Königlichen Regierungen innerhalb ihrer Zuständigkeit Pachtstunden nicht unverzinslich, sondern gegen die Verpflichtung zur Verzinsung der rückständigen Pachtbeträge bewilligt, ist regelmäßig ebenfalls eine Verzinsung mit vier von Hundert für das Jahr zu beanspruchen.

— Dankbare Erinnerung. Im Juli des Jahres 1875 rettete der jetzt in Chicago wohnende Paul Schuster, der damals in Koblenz beim Königin Augusta-Gardegrenadierregiment Nr. 4. stand, das vierjährige Töchterchen der Gräfin Paul von Hatzfeldt von dem Tode des Ertrinkens im Rhein. Die Gräfin war überglücklich und sagte dem Retter, daß sie seine Heldenthat nicht vergessen werde. Später wanderte Schuster nach Amerika aus, und er hatte die Geschichte schon vergessen, als er vor kurzem nach dem deutschen Konsulat citiert wurde, wo man ihm eröffnete, daß ihn die inzwischen verstorbene Gräfin in ihrem Testamente mit 5000 Mk. bedacht habe.

— Sie glauben alles! Das „Wiener Tageblatt" ist in der Lage, folgende Unterredung zwischen Yuanschikkai, Gouverneur von Schantung und Herrn Sheng, Taotai und Telegraphendirektor in Shanghai, mitzutheilen:

Yuanschikkai: „Du hast doch alles begriffen?"

Sheng: „Glaubst Du denn, Herr, daß Du einen jener schwachköpfigen weißen Teufel vor Dir hast, die der Sohn des Himmels zerstückeln möge?"

Yuanschikkai: „Fern sei es von mir, Dich die Blume des wandernden Drahtes, zu beleidigen. Was hast Du den Fremden gestern gesagt?"

Sheng: „Sie mögen sich ganz auf Dich verlassen, Herr. Und in Peking ist alles frisch und gesund."

Yuanschikkai: „Sie haben es Dir doch geglaubt?"

Sheng: „Sie glauben alles, Herr; wenn Du Ihnen sagen wirst, sie selbst seien niedergemetzelt worden, so werden sie dies sofort nach Europa, das der Erdboden verschlingen möge möge, telegraphiren."

Yuanschikkai: „Morgen wirst Du ihnen sagen, daß kein Mann mehr in Peking lebt."

Sheng: „Sie werden sehr bestürzt sein."

Yuanschikkai: „Uebermorgen aber wirst Du ihnen sagen, ganz Peking sei zerstört, nur die Gesandtschaften stehen noch."

Sheng: „Wie Du befiehlst, o Herr. Sie werden sehr große Freude empfinden und alles telegraphiren.

— Ein neuer Standpunkt. Eine junge Dame, die bei einem Eisenbahn-Unfall bei Orleans einen Beinbruch erlitten hatte, erhielt auf ihre Klage 40,000 Francs Schadenersatz von dem Pariser Civilgericht zugebilligt. In dem Urtheil findet sich die Bemerkung, daß die junge Dame „eine Werthverminderung vom Ehestandpunkte aus" erlitten habe.

— Ein Problem. Ein Leser der „Westminster Gazette", der die Berichte der Zeitungs-Korrespondenten vom Kriegsschauplatze mit großer Gewissenhaftigkeit verfolgt hat, klagt in einem Eingesandt, daß er völlig „mystificirt" ist. Er hat die britischen Angaben über die Burenverluste sorgfältig notirt und findet nun, daß die Buren bis jetzt über 250000 Mann verloren haben. Da die Streitkräfte der Buren jedoch nur auf 50000 geschätzt wurden, möchte er wissen, woher die übrigen 200000 Todten und Verwundeten kamen, und was das eigentlich für Leute sind, die jetzt noch der 235000 Mann starken britischen Armee so viele Ungelegenheiten bereiten. Dies kleine Beispiel zeigt wohl deutlich genug, wie die englische Presse mit der Wahrheit umgeht.

— Schlechte Behandlung. Der chinesische Gesandte in London ist neulich von Mitgliedern des St. James-Klubs sehr schlecht behandelt worden. Se. Excellenz hatte sich im Restaurationszimmer des Klubs eben an den Frühstückstisch gesetzt und sich seinen Lunch bestellt, als er bemerkte, daß alle anderen Mitglieder ruhig aufstanden und den Saal verließen. Sobald der Gesandte dies bemerkt hatte, stand er selbst auf und ging in ein kleines anstoßendes Zimmer. Aber dort ging es ihm gerade so. Er verließ dann den Klub und soll zu seinen Freunden geäußert haben, daß er fortan die Londoner Gesellschaft ganz meiden wolle. Bis jetzt ist die chinesische Gesandtschaft noch ganz von den Demonstrationen des Pöbels verschont geblieben. Der chinesische Gesandte selbst genießt in London die größte Achtung, man ist aber trotzdem zu der Ueberzeugung gekommen, daß es besser ist, wenn vorläufig alle gesellschaftlichen Verbindungen mit ihm abgebrochen werden.

— Die chinesische Grausamkeit und Hinterlist. Die augenblicklichen Ereignisse in China scheinen eine fast wortgetreue Wiederholung derer zu sein, die sich 1860 gelegentlich der französisch-englischen Expedition gegen Peking abspielten. Auch damals zitterten die vereinigten Truppen für das Leben der hinterlistig in Tang-Tschen abgefangenen und nach Peking gebrachten Gesandten und ihrer Umgebung, ganz wie heute. Das betreffende Kapitel aus dem Buche des Grafen d'Herisson „Journal d'un interprète en Chine" erscheint daher von nur gar zu packender Aktualität, weshalb wir dasselbe wiederzugeben uns veranlaßt fühlen. „Das gefangene Personal der Gesandtschaften bestand aus den Franzosen Oberst Foullon de Grandchamps, Hauptmann Chanoine (dem späteren Kriegsminister des Dreyfushandels), Leutnants Ader und Gagny, Unterintendanten Dubut, Dolmetscher Abbé Duluc und den Diplomaten de Lautarre, Grafen de Bastard und de Meritens und aus den Engländern Oberstleutnant Walker, Leutnant Anderson, dem „Times"-Korrespondenten Bowlbey und den Herren Loch und Parkes . . . Bei den Verhandlungen mit dem Prinzen Kong vor den Mauern Pekings war unsere größte Sorge die um das Leben unserer Landsleute. Die Botschafter sagten Kong, daß ein in den Annalen der Menschheit unerhörtes Verbrechen in Tang-Tschen verübt worden sei, daß man dort Parlamentäre überfallen, weggeschleppt und, wie zu befürchten wäre, gebunden nach Peking geschafft hätte; die Feindseligkeiten könnten daher nicht beendet und die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden, bevor diese Gefangenen wieder ausgeliefert wären. Kong hatte nur ein Wort zu erwidern: „Ja!" Aber „Ja" ist nicht chinesisch, ebensowenig „Nein" übrigens. Er ließ wieder das alte Lied hören: „Die Gefangenen sind wohauf" u. s. w. Man wird sie nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zurückgeben. Ihre Gegenwart in Peking ist eine Bürgschaft für friedliche Lösung. . . ." Man setzte den Marsch gegen Peking fort. Die Chinesen schickten fünf Gefangene, Herrn de Lanterre und vier Soldaten, entgegen. Herr de Lanterre schien einen ganzen Kopf kleiner geworden zu sein. Er war in ein altes chinesisches Frauenkleid gesteckt, das über und über besudelt war. Seine gelähmten Hände hatten die Formen eines S angenommen. Man hatte ihn mit Stricken gefesselt, die in das Fleisch der Hand tief eindrangen und die man jedesmal, wenn er sich beklagte, mit Wasser benetzte, damit sie sich noch mehr zusammenzögen und noch tiefer eindrängen. In Folge einer nicht wiederzugebenden scheußlichen Verstümmelung konnte er sich überdies kaum auf den Füßen aufrecht erhalten. Während er so gemartert wurde, hatte der Prinz Kong, der Bruder des Kaisers, mit dem wir verhandelten, folgendermaßen an den Baron Gros zu schreiben sich unterstanden: „Ich habe die Ehre, zur Kenntniß Ew. Excellenz zu bringen, daß ich Befehle ertheilt habe, damit der Dolmetsch Ihres edlen Reiches Herr de Lanterre mit größter Rücksicht und Zuvorkommenheit behandelt werde." Einige Tage später wurden uns die übrigen Bevollmächtigten zurückgeschickt. „Wir bringen sie Ihnen wieder, sie sind alle da," rief fröhlich ein kleiner Mandarin aus, der vor den Karren vorausschritt. Wir sahen da in grausem Durcheinander hohlblickende, halbverfaulte Gespenster und Särge; denn man ging hinesischerseits in der Gewissenhaftigkeit so weit, uns auch die Reste derer zurückzuerstatten, die den Martern erlegen waren. Man stellte die Identität der verfaulten Körpertheile fest. An den Knöpfen seiner Uniform konnte man den Leichnam des Unterintendanten Dubut herauskennen. Die Chinesen hatten in Tong Tschen 26 Engländer gefangen; sie gaben 13 lebend und 13 tot wieder heraus. Sie hatten ferner 13 Franzosen gefangen, von denen sie 6 lebend und 7 tot zurückerstatteten. Die Unglücklichen hatten ein entsetzliches Märtyrerthum zu erleiden gehabt. Man hatte sie mit Stricken gefesselt und sie drei Tage hintereinander auf einem Hofe des Palastes den Beleidigungen der Massen ausgesetzt. Wenn sie zu essen verlangten, stopfte man ihnen den Mund mit Unrath voll. Auf diese Weise ging die Hälfte zu Grunde, von der durch die Wunden hervorgerufenen Fäulniß und durch die Würmer verzehrt, die sich in das noch lebende Fleisch gesetzt hatten. . . ." Ein furchtbares Bild der chinesischen Zuverlässigkeit und Menschlichkeit! Und die Geschichte beginnt von neuem!

Einladung

zur

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn.

Deutsche Katholiken!

In den Tagen vom 2. bis 6. September dieses Jahres soll zu Bonn die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands stattfinden.

Zwei Jahrzehnte bewegten Lebens sind verflossen, seitdem unsere Stadt zum ersten Male die Ehre hatte, die General-Versammlung in ihren Mauern tagen zu sehen. Bei dem Wechsel der Zeiten und Ereignisse, während auf die Jahre schweren Kampfes friedlichere Jahre folgten, ist gleich geblieben unsere Einigkeit, auf welche unsere Stärke beruht.

Ein neues Jahrhundert hat begonnen, da ist es wohl heilige Pflicht der Katholiken, in einem mächtigen Erweise der Glaubenstreue und Einheit der unwandelbaren Majestät des Welterlösers Anbetung und Huldigung darzubringen, eins im Bekenntnisse mit dem Apostel: „Christus gestern und heute, eben derselbe auch in Ewigkeit." Die Gottesrechte vertheidigend, welche die Menschenrechte begründen und tragen, wollen wir dem Frieden und dem wahren Wohle der Gesellschaft dienen, „dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." Von diesen Gesinnungen geleitet, wollen wir Rückschau und Ausschau halten auf die Gebiete des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens, um aus den Lehren der Vergangenheit Frucht zu ziehen für die Gegenwart und uns zu rüsten für die großen Aufgaben der Zukunft.

So laden wir denn die Katholiken Deutschlands zur General-Versammlung ein in unsere Stadt, welche den im Martyrerblut gepflanzten katholischen Glauben treu bewahrend, auf eine durch Tradition und Geschichte ehrwürdige Vergangenheit zurückschaut und kraftvoll sich anschließt an das geistige Leben der Gegenwart. Der außerordentlichen Erweiterung unserer Versammlungen entsprechend, haben wir so umfassende Vorbereitungen zu treffen gesucht, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, es werde die 47. General-Versammlung, würdig des Jubeljahres 1900, in ihrem äußeren Verlaufe, in ihrem inneren Gehalte und ihrer geistigen Frucht sich in ehrenvoller Weise den früheren Versammlungen anreihen.

Ernste Arbeit soll uns vereinen und rheinische Gastfreundschaft aus vollem Herzen geboten sein.

Bonn, den 7. Juli 1900.

Das Lokal-Comitee zur Vorbereitung der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

A. Vorstand.

I. Ehrenpräsidium:
Msgr. Neu, Oberpfarrer und Dechant.
Justizrath B. J. Hellekessel, Rechtsanwalt u. Stadtverordneter.

II. Präsidium:
Sanitätsrath Dr. Ruegenberg, Landtags-Abgeordneter.
Dr. med. Olbertz, Sanitätsrath und Stadtverordneter.
Amtsgerichtsrath W. Horster.

III. Schriftführer:
Dr. jur. J. Abs, Rechtsanwalt. Wilh. Becker, Kaufmann.
Dr. jur. Hellekessel II., Rechtsanwalt. Rechtsanwalt J. Menzen.
Dr. jur. G. Schuhmacher II., Rechtsanwalt.

IV. Schatzmeister:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.

V. Ehrenmitglieder:
Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, Reichs- und Landtags-Abgeordneter. Graf Wilh. von Spee, Ahrenthal.
F. van Vleuten, Landtags-Abgeordneter.
Th. Pingen, Gutsbesitzer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter.
Professor Dr. F. Hauptmann-Landtags-Abgeordneter.

VI. Vorsitzende der Commissionen:
Ausschmückungs-Commission:
Civil-Ingenieur C. Wenger, Stadtverordneter.
Baumeister J. A. Rüppel.
Ausstellungs-Commission:
C. Henry, Buchhändler. Pfarrer F. Ludwigs.
Bau-Commission:
Reg.-Baumeister C. Thoma. Reg.-Baumeister P. Neu.
Fest-Commission:
H. Dübbers, Bankdirektor. Caplan J. Bündgens.
Finanz- und Anmelde-Commission:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.
Carl Hauptmann, Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter.
Ordnungs-Commission:
Dr. med. M. Obladen. Rechtsanwalt Wallenfang.
Preß-Commission:
Pfarrer F. Ludwigs. Dr. Kiel, Gymnasial-Oberlehrer.
Redner-Commission:
Professor Dr. Esser. Geh. Sanitätsrath Dr. Albers.
Wallfahrts-Commission:
Pfarrer M. Paulus. Pastor A. Mennicken.
Wohnungs- und Begrüßungs-Commission
J. Weinstock, Fabrikant und Stadtverordneter.
M. Wallenfang, Rentner.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 9. August 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsassessors Degener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Lotteriecollekteur Diepenbrock zu Bocholt, 2. Colon Abrock aus Stenern, während Herr Rendant Brück als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Gerichtsassistent Rauh resp. Herr geprüfter Gerichtsschreibergehülfen-Anwärter Poznanski als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. Gegen a. den Handlanger Johann Stennecken zu Bocholt, b. den Handlanger Franz Bohle zu Bocholt, weil sie nach Verlust ihres bisherigen Unterkommens binnen der ihnen von der hiesigen Polizeiverwaltung bestimmten Frist sich kein anderweitiges Unterkommen verschafft haben. Der Angeklagte Stennecken wurde freigesprochen, der Angeklagte Bohle aber der Uebertretung des § 361⁸ St.-G.-B. schuldig befunden und deshalb zu einer Haftstrafe von vier Wochen verurtheilt. Auch wird derselbe nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen;

2. gegen den Fabrikarbeiter Anton Hovestadt zu Rhede, angeklagt wegen Bedrohung und Beleidigung; der Gerichtshof erachtet den Angeklagten der Erregung ruhestörenden Lärms und der öffentlichen Beleidigung schuldig. Hovestadt wurde dieserhalb unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 10 Mark, im Unvermögensfalle zu einer Haftstrafe von 2 Tagen verurtheilt. Dem beleidigten Polizeisergeanten Ketteler zu Rhede wurde die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen einmal in der „Rheder Volkszeitung" auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen;

3. gegen a. den Fabrikarbeiter Heinrich Scheffers, b. den Weber Joseph Mölders, beide zu Bocholt, welche angeklagt waren, am 24. Juni d. Jrs. zu Bocholt den Dachdecker Bockstiegel und den Arbeiter Decker durch Schlagen vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Beide Angeklagte wurden der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig befunden und deshalb ein jeder zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden den Angeklagten gemeinschaftlich auferlegt;

4. gegen die Dienstmagd Maria Wewering, deren Vater gegen den der Angeklagten am 25. Juni d. Jrs. zugestellten polizeilichen Strafbefehl Einspruch erhoben hatte; der Einspruch wurde verworfen, da derselbe von der Angeklagten, die das 21. Lebensjahr vollendet hat, nicht persönlich eingelegt wurde;

5. gegen den Bahnwärter Heinrich Nienhaus zu Dingden, welcher gegen den polizeilichen Strafbefehl vom 18. Juli d. Jrs. Einspruch erhoben hatte. Der Angeklagte wurde der Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 18. Februar 1882 und 30. August 1882 schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 3 Mark event. 1 Tag Haft verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt;

6. gegen die Ehefrau Vogel geb. Horstmann, verwittwete Straten, aus Münster, angeklagt wegen Beleidigung. Die Angeklagte wurde der Beleidigung schuldig befunden und zu einer Haftstrafe von 14 Tagen unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens verurtheilt;

7. gegen den Fuhrmann Anton Brüggemann zu Bocholt, welcher einen Hund auf eine Katze hetzte, sodaß letztere getötet werden mußte. Das Gericht erklärte den Angeklagten schuldig und bestrafte denselben unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 5 Mark event. 1 Tag Gefängniß;

8. gegen den Höcker Johann Geuting zu Bocholt, angeklagt wegen Körperverletzung. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung schuldig befunden und unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 5 Mark event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

9. In der Privatklagesache des Kleinhändlers Johann Geuting zu Bocholt, vertreten durch den Herrn Rechtsanwalt Koop daselbst, gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Fisser zu Bocholt wegen Beleidigung wurde der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 5 Mark belegt; zugleich wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dem Privatkläger wurde die Befugniß zugesprochen, auf Kosten des Angeklagten einmal den verfügenden Theil des Urtheils im „Bocholter Volksblatt" bekannt zu machen und zwar binnen vier Wochen.

10. In der Privatklage der Fabrikarbeiterin Dina Steffen zu Bocholt gegen den Fabrikarbeiter Gerhard Arendsen zu Bocholt wegen Beleidigung wurde die Verhandlung bis auf weiteres vertagt.

Zur prompten Lieferung

von

Druck-sachen

aller Art

in Schwarz- und Farbendruck

empfiehlt sich die Buchdruckerei von

J. & A. Temming,

Bocholt.

Billigste Berechnung.

Elegante Ausführung.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend entgegen genommen.

* * *

Probenummern dieses Blattes werden an die uns aufgegebenen Adressen sehr gern kostenlos und portofrei übersandt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. August.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung 1. In den **Bauerschaften** ist **Christenlehre.**
Anmerkung 2. Die **diesjährigen Communionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche heilige Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

Fest der hl. Clara.

13-stündiges Gebet.

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes.
7 Uhr hl. Messe.
Abends 6 1/2 Uhr Schlußandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 12. August.

6, 6 1/2, 7 Uhr hl. Messen.
9 Uhr deutsche Sangmesse mit Frühpredigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 14. August 1900, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Statuten der Sparkasse.
2. Aaregulirung.
3. Gasleitung in der Karolingerstraße.
4. Antrag der Gesellen-Feuerwehr um Bewilligung eines Zuschusses.
5. Anstellung eines Oberlehrers am Progymnasium.
6. Mittheilungen.

Bocholt, 10. August 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Schafe-Verkauf.

Am Dienstag den 14. August,
Mittags 12 1/4 Uhr anfangend,
werde ich am Hause der Wwe. Johann Nawe, Münsterstraße,

etwa 40 gesunde ostfriesische Schafe,

worunter die meisten **große und fette Lämmer** sind, öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Mobilar-Verkauf.

Mittwoch den 15. August,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich zu Schüttenstein den Nachlaß des verstorbenen Herrn Rector **Menninghaus,** als:

Betten, Tische, Stühle, Öfen, Kochherd, Klavier, Porzellan, Bilder, Bücher, Küchengeräthe

u. s. w. meistbietend auf Credit verkaufen. Beträge bis incl. 3 Mk. sind gleich zu zahlen.

Anholt. **F. Roes.**

Suche für mein Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Geschäft eine

Verkäuferin,

die auch decoriren kann.

J. Nientimp jr.

Vertreter gesucht.

Von einer **leistungsfähigen Jute-Weberei** wird zum **Vertrieb** ihres **Packleinen** für **Bocholt** und Umgegend ein tüchtiger, gut **eingeführter**

Vertreter gesucht.

Gefl. Off. unt. **Z. L. 5134** an **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W.**

Eine schöne

Oberwohnung

von 6—8 Räumen, mit separatem Eingang, in der Nähe des Marktplatzes ist

zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

An einer frequenten Straße im Mittelpunkte der Stadt ist ein ca. 100 □m großer

Keller

mit drei großen Schaufenstern und Eingang von der Straße preiswürdig zu miethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wallfahrt nach Kevelaer.

I. Die **Fußprozession** zieht am Samstag den 25. August in gewohnter Weise;
II. die **Fahrprozession** fährt am 1. September (Samstag) Mittags um 1 1/2 Uhr in zwei Sonderzügen.

Bocholt, 10. August 1900. **Richter,** Pfarrer.

Mittwoch den 15. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Frau **Schwiening** auf **Klein-Gebbing in Liedern** (Brömmlinghook) wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft

1000 Ruthen Roggen (gemäht),
400 Ruthen Hafer,
200 Ruthen Weizen,
200 Ruthen Kartoffeln,
100 Ruthen Buchweizen nebst Wurzelbeet, 2000 Pfd. Stroh u. 4000 Pfd. Heu, ferner 2 milchgebende Kühe u. 1 Rind, 5 Schweine (Schöttlinge), 20 Hühner, Eggen, Pflüge, Ackerwagen, Schiebkarre, Wannemühle u. s. w., sowie sämmtliche Hausmobilien

meistbietend verkaufen.

Bocholt, 7. August 1900.

Notthoff.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.

Ueberall erhältlich. Gegründet 1849.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Vertreter: Wilhelm Robert, Bocholt.

Zeige hiermit den geehrten **Damen** von **Bocholt** u. **Umgegend** ergebenst an, daß ich am **Dienstag, 14. August,** einen

4 wöchentl. Zuschneide-Cursus

eröffnen werde. Da die von mir gelehrte Methode äußerst praktisch und jeder Mode entsprechend eingerichtet ist, so sollte es keine Dame unterlassen, diese Methode zu erlernen.

Die täglich stattfindenden **6 Lehrstunden** werden so abgehalten, daß sich jede Dame bequem darnach einrichten kann.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Herrn Restaurateur **Hüls, „Zur Stadt Münster",** Osterstraße.

Unterrichtspreis 20 Mark,

wovon die Hälfte beim Eintritt in Zahlung genommen wird.

Hochachtend

Anna Nienhaus,
Lehrerin der wissensch. Zuschneidekunst
v. **Hulda Thieme,** Berlin.



Generaldepôt: Niederrhein. Dampf-Senffabrik W. Nölken
vorm. **F. W. Steinberg,**
Niederdorf bei **Straelen** (Rheinland).

Eine Tasse guten Kaffee

bereitet mein vorzüglich gebrannter **Java-Kaffee** zu Mk. 1.10 pr. Pfd.

ALBERT HOEPFNER, Caffee-Brennerei.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.234.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2 1/2 — 4 % je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.



Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder,
gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**

H. Schievekamp, der Aeltere, **Wesel.**

In **Bocholt** persönlich anwesend jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Morgens bei Herrn **J. Strick,** Neustrasse.



Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;
Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;
Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;
Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;
Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;
ff. Cognac und **Rum;**
Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;
Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Garantirt reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorräthig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung.



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hilfe

gegen alle Peiniger der Insectenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flohe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Specialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insecten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden.

In **Bocholt** zu haben bei **Albert Hoepfner,** Drog.

Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,

sowie alle Sorten

Hausbrand- und Kessel-Kohlen

empfiehlt billigst

Wilh. Nehling,

Rodelstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.

Ordentliche

Lehrlinge

für Maschinenbau und Elektrotechnik suchen **E. Pieron & Sohn.**

Kutscher gesucht

für sofort oder später.

Hôtel Gerbaulet.

Ein zuverlässiger

Fuhrmann

zu Anfang September gesucht.

Gebrüder Wiethold.

Zwei tüchtige

Rauher

dauernd zu engagiren gesucht.
Zu erfragen in Expedition dss. Bl.

Ein Mann gesetzten Alters sucht sich mit einem Kapital an einem

soliden gangbaren Geschäfte

zu betheiligen.

Offerten unter **J. K.** befördert die Expedition dss. Bl.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich von heute ab bis zum 30. d. Mts. die noch vorräthige

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Hosenträger, Strümpfe, Schlipse 2c.

zu und unter Einkaufspreis.

L. Schmitz
Navardistraße.

Nähmaschinen-Oel, Fahrrad-Oel, Dreschmaschinen-Oel, Motoren-Oel

halten stets in größeren Posten auf Lager und empfehlen

Gebr. Steiner,
Drog. zum roth. Kreuz.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.



Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N.,** Linienstraße 126 bietet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone", Singer-System, f. Schneider, Hausarb. u. gewerbl. Zwecke, stark gebaut, mit Fußplatte u. Verschlußkasten I. M. 50. 4 mdl. Probez. Garantie. Wäschenähmaschinen, Stricknähmaschinen, Wasch- u. Schneider- u. Equipir-Preisen. Seit vielen Jahren Lieferant von Nähmaschinen für die Mitglieder über 100,000 zählen, und zwar: Post-, Spar- u. Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Beamten-Vereine, u. Vorschuss-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Militär-Anwärter, Lehrer, Stations- u. Abfertigungsdienstes, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Kriegervereine, Verband der Dt. Beamten-Vereine. Meine Maschinen sind in vielen 1000en in ganz Deutschland an genannte Vereine, Militär-Werkstätten, Private u. Schneidermeister gelief. u. können fast überall besichtigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis. Militärs-Fahrräder M. 130. Preisliste über Nähmaschine tagtägl. Versand von M. 50—100 M. hat man die Nähmaschine ist schon ausgestattet für den billigen Preis von 50 Mark, damit alles Eduard Wöhling, Frieur, München, Bez. Halle.

Ladenlokal.

Ein in feinster Lage der Stadt gelegenes größeres Lokal, der Neuzeit entsprechend, pr. bald oder später gesucht.
Off. mit Preisangabe unt. **A. X. 1000** befördert die Exped. ds. Bl.

Von einem kautionsfähigen Bürger (10fache Sicherheit) wird eine

Wirthschaft

zu miethen ev. später zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **H. N. 25** an die Exped. ds. Bl.

Fabrikkehricht

bestes Düngemittel

umsonst abzugeben bei

Wwe. B. Messing,
Putzwollfabrik.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.

Magencatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage: **Bernh. Ruenhorst, Bocholt.**

Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Preussische Webelehranstalt Bramsche.

Beginn der neuen Kurse am 15. October.

Der Unterricht behandelt vorwiegend die Leinen- und Baumwollweberei.

Bedürftigen Schülern können Stipendien bewilligt werden.

Näheres durch **die Direktion.**

Duisburg-Ruhrorter Bank in Duisburg.

Die Bank empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Neben laufenden Rechnungen, die zu vortheilhaften Bedingungen geführt werden, bringt die Bank ihr provisionsfreies Chek- und Depositen-Conto in empfehlende Erinnerung.

Depositen-Einlagen verzinsen wir, je nach Kündigungsfrist, mit $2^1/_2$—$4^1/_2$ % p. a. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage und währt bis zum Tage der abgelaufenen Kündigung.

Für Guthaben im provisionsfreien Check-Verkehr vergüten wir $2^1/_2$ % Zinsen p. a.

Für Wechsel-Domicile wird $^1/_6$ % Provision, jedoch mindestens 30 Pfg. pro Stück berechnet.

Den An- und Verkauf von sämmtlichen Effecten besorgt die Bank bei billiger Bedienung und giebt frei von Provision und Spesen die in ihrem Kurszettel notirten Papiere ab. Dieselben sind stets in grösseren Beträgen vorräthig.

Die Bank nimmt in ihrem feuersicheren Gewölbe Werthpapiere und Werthsachen offen und geschlossen in Verwahr. Die Werthstüke jedes einzelnen Deponenten werden auf dessen Namen eingeschrieben und als sein auch äusserlich kenntliches Eigenthum unter Doppelverschluss zweier Beamten aufbewahrt. Bei offenen Depôts besorgt sie die Einziehung der Coupons, Controlirung der Ausloosungen, Einkassirung ausgelooster Stücke und die Einholung neuer Couponsbogen. Für Controle und Aufbewahrung werden von nom. M. 1000 pro Jahr nur M. —,33 Pfg., in minimo für jedes offene Depôt M. 3,— berechnet.

Die in unserer neu angelegten feuer- und diebessicheren Stahlkammer aufgestellen eisernen Schränke mit verschliessbaren Fächern stellen wir, soweit Vorrath reicht, dem Publikum zur Aufbewahrung von Werthsachen miethweise zur Verfügung. Die Miethe für ein Schrankfach beträgt je nach Grösse: 20, 27,50, 35 und 60 M.

Jede weitere Auskunft und nähere Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgetheilt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
75000 Personen und **577** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **187** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **128** Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **grössten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Wilh. Geuting junr., Bocholt, Leopoldstr.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
das beste Waschpulver.
Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe**, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,
grösste Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Pflüge

mit Holz- u. Eisengründel,
Rayolpflüge, 3- und 4-schaarige
Schälpflüge, Wendepflüge,
Untergrundpflüge, Grubber,
Extirpatoren

fabricirt u. hält in allen Sorten auf Lager

W. Notthoff,

Maschinenfabrik, Bocholt.

Alte Pflüge werden billigst reparirt.

Closetpapier und Halter empfehlen J. & A. Temming.

Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen

mit bewährten Verbesserungen in allen Größen vorräthig.
Coulante Bedingungen.

Heinrich Lanz ⌖ Mannheim.

Wurm's Magendoctor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlicör MAGENDOCTOR erhältlich.



Dr. S.... Oberstabsarzt I. Kl. a. D. constatirt: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergl. ist ein „Wurm" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften!
Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen!

Radfahrer-Verein „Central"

Rhede.

5. Stiftungsfest

am Sonntag den 12. August, Nachmittags 4 Uhr anfangend:

1. **10 Klm.-Rennen.** 3 Preise, offen für Fahrer aller Länder.
2. **5 Klm.-Rennen.** 3 Preise, nur für Vereinsmitglieder.
3. **Erholungsfahren, 5 Klm.** 3 Preise, offen für Herrenfahrer aller Länder.



Dem besten Fahrer in jedem Rennen ausserdem ein **Ehrenpreis.**

Nach Beendigung des Rennens:

Preisvertheilung und Concert

im festlich decorirten Saale des Herrn J. Rössing.

Abends 8 Uhr:

Grosser Festball.

NB. **Die Musik wird ausgeführt von der hiesigen Kriegerkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Schäfer.**

Der Eintritt zu den Festlichkeiten beträgt Mk. 1,00. Mitglieder auswärtiger Vereine zahlen die Hälfte.

Besondere Bestimmungen.

1. Der Einsatz zu den Rennen I und III beträgt je 3 M., welcher Betrag den Mitfahrenden bei Erfüllung der beim Vorstande zu erfragenden näheren Bedingungen rückgezahlt wird.
2. Hiesige Radfahrer, welche dem Verein nicht angehören, sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition dss. Bl.

Haut- ꝛc. Krankheiten
auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf.
Oststraße 65.

MAGGI

Producte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,** empfiehlt bestens
Gustav Jansen,
Wittekindstraße.

Zimmerthüren,
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 St., empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zeichnungen und Preisliste gratis.
Zippmann & Furthmann, Düsseldorf., Ges. m. b. H.

Hill-Glühkörper.

Ca. 2000 Brennstunden, ca. 100 Kerzen Anfangs-Stärke, nach 500 Brennstunden ca. 50 Kerzen, unübertroffen an Festigkeit und Widerstandsfähigkeit, auf jeden Glühlichtbrenner passend.

Ladenpreis: versandfähig 50 Pfg. per Stück.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder direct vom

Vertreter: Rud. Finke,
Osnabrück.

Beleuchtungsartikel en gros.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung **sehr** zufrieden. — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Droguerien, auch in viel. Apotheken.

In Bocholt zu haben nur in den Apotheken und bei **Albert Hoepfner.**

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland Nr. 410.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 12. August,
½ 12: **Gruppe Altstadt.**

Wahl der (6) Senioren.

Alle Mitglieder, die im Bezirke der Altstadt wohnen, wollen sich dazu einfinden. Insbesondere sind hierdurch auch diejenigen Mitglieder eingeladen, die etwa bei der mündlichen Einladung **versehentlich** übergangen sind.

½6: **Fachabtheilung.**
½7: **Monatsversammlung mit Vortrag.**

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

		pr. ½ Fl. mit Glas.
Moselweine	M. 0.80 bis M. 3.00	
Rheinweine	M. 1.00 bis M. 4.50	
do. roth	M. 1.00	
Bordeaux	M. 1.20	
Burgunder	M. 2.60	
Malaga	M. 1.50	
Madeira	M. 2.50	
Portwein	M. 2.50	
Sherry	M. 2.50	
Cognac vieux	M. 3.00	
Cognac grande champagne	M. 4.00	
Champagner	M. 4.00	
Champagner	½ Fl. M. 2.50	

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für **10 Pf.** in Zahlung genommen.

Cl. Dudenhausen.

Sammelt gebrauchte Briefmarken

aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstande.

Schöne religiöse Andenken, hauptsächlich Kreuzherren-Rosenkränze, Medaillen vom hl. Antonius und vom hl. Jesuskinde von Prag werden gegeben. — Anfragen und Sendungen richte man an das Bureau „Bethlehem" Aachen (Rheinland).

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.

Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—8. Sonntags 9—11.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 506 La Salle Ave., Chicago, Jll.

Für Kranke u. Genesende

+ COGNAC

der Dampf-Wein-Brennerei von

PAUL SCHMITT

Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark **2.**— bis Mark **10,**— aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine (nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel **volle** Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Rheinisch Westfälische Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Düsseldorf
Telephon 1889. Telegr. Adr. FULGURA





Leichtlaufende Dreschmaschinen,
fertig reinigend für 2 Pferde,
Motore, Mähmaschinen, Heuwender und Rechen
baut **Wilh. Steeger,** Bohwinkel.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG